

das tor

düsseldorfer
jonges seit 1932

90 Jahre. Wir Jonges. Mittendrin

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

07 • 2025 • 91. Jahrgang

Neuer Vorstand, neue Pläne • Langlebigkeit • Abschied im Ratinger Tor

JONGES-HAUS

**WAS WIRD
DARAUS?**



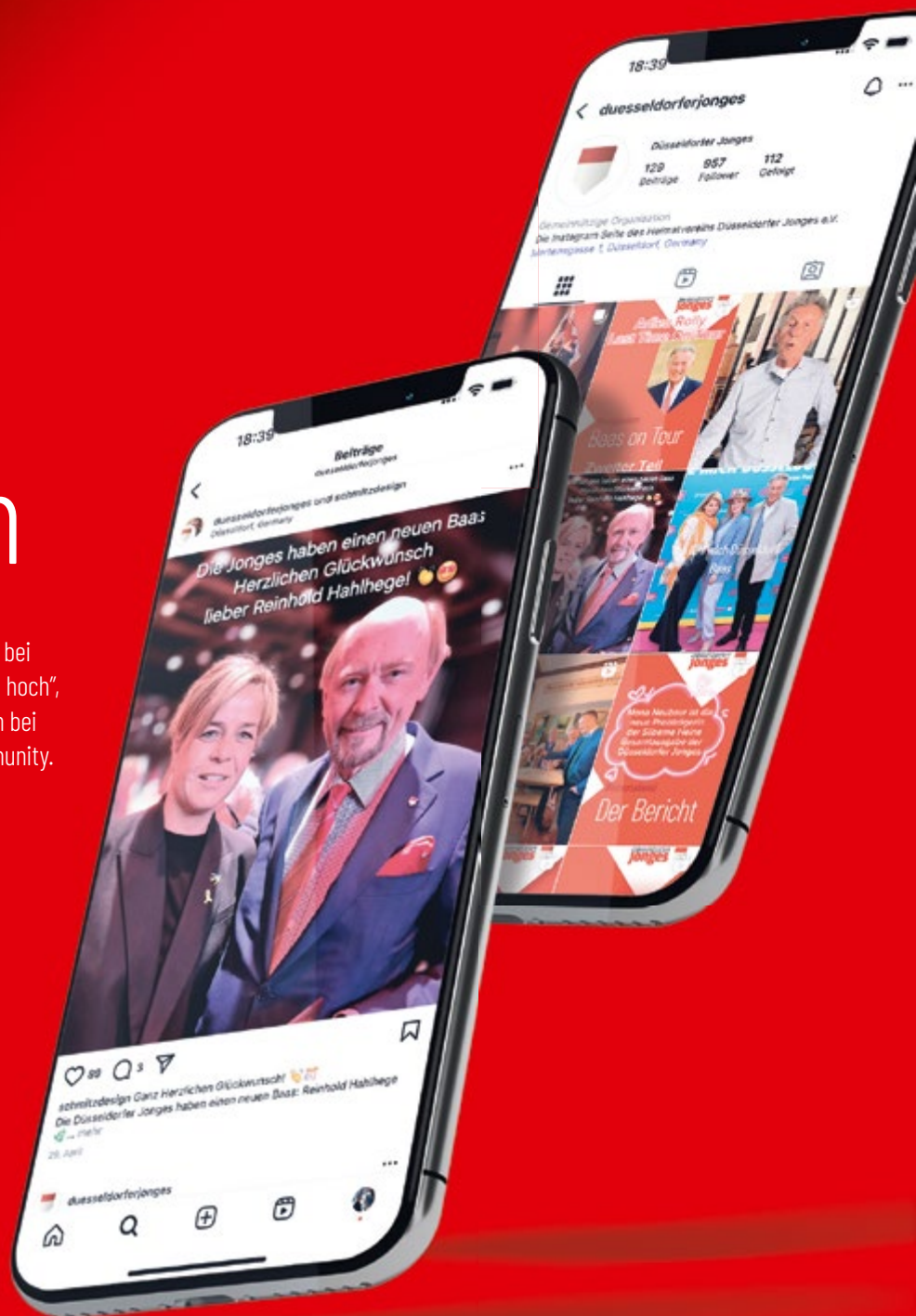


Jetzt auf Instagram

Der Startschuss für die Düsseldorfer Jonges bei Instagram ist gelungen. „Weiter so“, „Daumen hoch“, „Baas on Tour“ und neue Formate wie „Ich bin bei den Jonges weil...“ gefallen der jungen Community. Und es werden täglich mehr.

Das nächste Format steht schon in den Startlöchern: „Der Baas kommt“.

Ideen und Themen sind immer willkommen, entweder direkt über den Messenger eine Nachricht schicken oder per Mail an **redaktion@duesseldorferjonges.de**. Wir freuen uns über jedes Like, sind offen für Kritik und Anregungen.



Instagram



Youtube



facebook

jetzt folgen!

AUF EIN WORT



Leeve Jonges,

die digitale Welt bringt viele Vorteile – auch für unseren Verein, die Düsseldorf Jonges. Dank neuer Technologien können wir einfacher miteinander kommunizieren, unsere Mitglieder verwalten und uns besser vernetzen. Doch bevor wir all diese Möglichkeiten nutzen, müssen wir uns um einen wichtigen Punkt kümmern: die Sicherheit unserer Daten.

Datenschutz ist keine komplizierte Nebensache, sondern eine grundlegende Voraussetzung für die digitale Vereinsarbeit. Sichere Passwörter, zuverlässige Schutzmechanismen wie Firewalls und gut geschützte Online-Plattformen sorgen dafür, dass unsere Daten nicht in falsche Hände geraten. Nur wenn wir diese Maßnahmen ernst nehmen, können wir moderne Dienste wie Online-Speicher oder Vereinssoftware sorgenfrei nutzen.

Die Digitalisierung bietet uns nicht nur praktische Erleichterungen, sondern bringt auch neue Verpflichtungen mit sich. Beispielsweise ermöglicht uns die Plattform Microsoft und Tools u. a. OneDrive, Dokumente bequem auszutauschen, eine digitale Mitgliederverwaltung spart Zeit, und Online-Kommunikation macht Treffen und Absprachen einfacher. Doch all das funktioniert nur sicher, wenn wir verantwortungsvoll mit unseren Daten umgehen.

Als Heimatverein stehen wir für eine gute Verbindung von Tradition und Fortschritt. Indem wir uns aktiv mit dem Thema Datenschutz auseinandersetzen und unsere digitalen Abläufe durchdacht gestalten, sorgen wir dafür, dass die Digitalisierung unseren Verein stärkt – ohne dabei unnötige Risiken einzugehen. Die Zukunft ist digital, aber sie sollte auch sicher und verantwortungsvoll gestaltet sein.

Euer Vizebaas


Timo Greinert



Das Berger Tor gilt als Namenspatte unseres Magazins. Durch den seinerzeitigen Abriss entstand die Bewegung der Bürger gegen die Stadtverwaltung – die Keimzelle der Jonges.

Inhalt

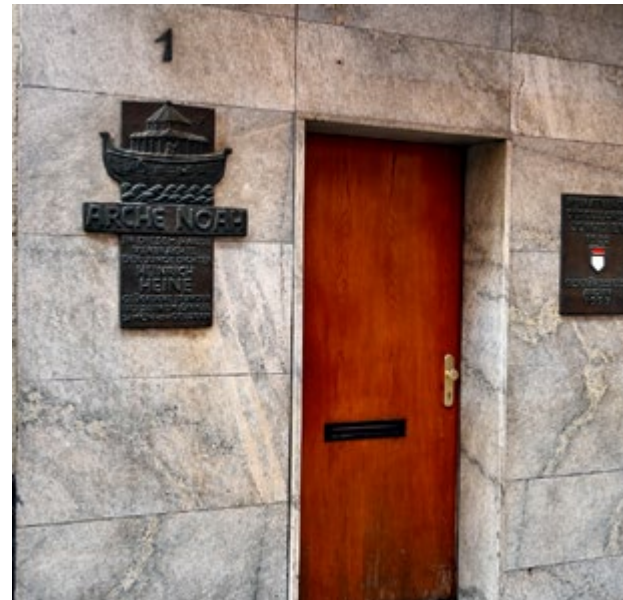
- 3 Auf ein Wort
- 4 Neuer Vorstand, neue Pläne
- 6 Kaiserswerther Diakonie / Hospiz
- 7 Wahl: Tischbaas-Vertreter
- 8 Konsularischer Abend
- 10 Heinrich-Heine-Collegejahr
- 11 Ich bin neu hier: Plett
- 12 Langlebigkeit
- 13 Buchtipp
- 14 Förderpreis Handwerk
- 15 Ich bin ein Jong
- 15 Buchtipp
- 16 Kaffeegespräch Zachel
- 17 Abschied im Ratinger Tor
- 18 Aus dem Archiv
- 20 Nachrichtenticker
- 22 Termine / Neuaufnahmen
- 23 Geburtstage/ Impressum



Titelmontage:
Christian Küller
Foto:
Wolfgang Harste



Im Dachgeschoss des Jonges-Hauses trifft die TOR-Redaktion auf den neuen Vorstand (v.l. Dr. Reinhold Hahlhege, Ilmhart Kühn, Jan Hallen, Joachim Umbach, Andreas Schroyen, Dr. Oliver Klöck, Ludolf Schulte)



So zeigt sich die Fassade des Jonges-Hauses den Passanten in der Altstadt

KONTINUITÄT STATT UMBRUCH — ABER EIN ANDERER STIL

TOR-Gespräch: Baas Hahlhege und zwei Vorstandsmitglieder zu ihren Plänen

Das ist schon mal neu: Zum Gespräch der TOR-Redaktion mit der jüngst gewählten Führungsspitze der Düsseldorfer Jonges erscheint nicht nur der neue Baas Dr. Reinhold Hahlhege. Er bringt gleich zwei neue Vorstandskollegen mit: Ilmhart Kühn, zuständig für Sonderaufgaben, und Schriftführer Jan Hallen. Ein neuer Führungsstil. Die Zeiten eines alleinunterhaltenden Baases sind wohl vorbei. Und der Banker Ilmhart Kühn bemerkt: „Wenn es anders wäre, säße ich jetzt nicht hier.“

Recht schnell wird deutlich, dass Hahlhege die Absicht hat, seine Mit-Vorstände mehr in die Pflicht zu nehmen. Auch die Jonges-Mitglieder insgesamt sind gefragt: „Da ist so viel Kompetenz in unserem Verein. Das Wissen muss man nur heben.“ In Zukunft wird den über 3.000 Jonges-Mitgliedern eine Frage wohl häufiger gestellt: „Wer kennt sich da aus?“

Häuser zu planen und zu bauen, das ist die Kernkompetenz des Bauingenieurs Hahlhege. Da überrascht es nicht, dass der Neubau des Jonges-Hauses in der Mertensgasse auf der aktuellen To-do-Liste ganz oben steht: „Das hatte man auf die lange Bank geschoben.“ Das Haus sei „ömm“, und deshalb müsse es ein Neubau sein. In einem Medien-Interview

hatte die neue Nummer Eins der Jonges bereits verkündet: „In eineinhalb Jahren sind wir hier raus.“ Im Gespräch mit der TOR-Redaktion relativiert er das: „Wenn es zwei Jahre werden, dann ist es auch in Ordnung.“ Die Finanzierung dieses 1,5 Millionen Euro-Projektes scheint unproblematisch. Bei Rücklagen und Rückstellungen von 750.000 Euro ist die Finanzierung des Fehlbetrags durch eine Bank wohl möglich. Banker Kühn nickt zustimmend.

Doch so weit ist es noch nicht: Jetzt muss erst einmal eine Nutzerbedarfsanalyse gemacht werden. Eine Möglichkeit, für die Tischgemeinschaften einen Raum für Treffen vorzusehen, sieht Hahlhege allerdings nicht: „Der könnte nicht größer sein als der im Rater Tor.“ Denkmalgeschützt ist das Jonges-Haus übrigens nicht. Auch die Tatsache, dass einst der kleine Heinrich Heine den Speicher des Hauses, das seinem Onkel gehörte, zum Spielen nutzte, schützt vor Abriss nicht.

Als „Geschenk an die Stadt“ sieht der neue Jonges-Vorstand ein weiteres Herzensprojekt: die Restaurierung der Pegeluhr am Rhein, die aktuell weder Pegelstand noch Uhrzeit anzeigt. Da die Stadt die Eigentümerin ist, geht man von einer Kooperation aus: „Wir sind in guten Gesprächen.“

„In den letzten Jahren haben wir viel für unsere



Historisch wertvoll, aber nicht barrierefrei:
Die enge, steile Treppe im Vereinshaus

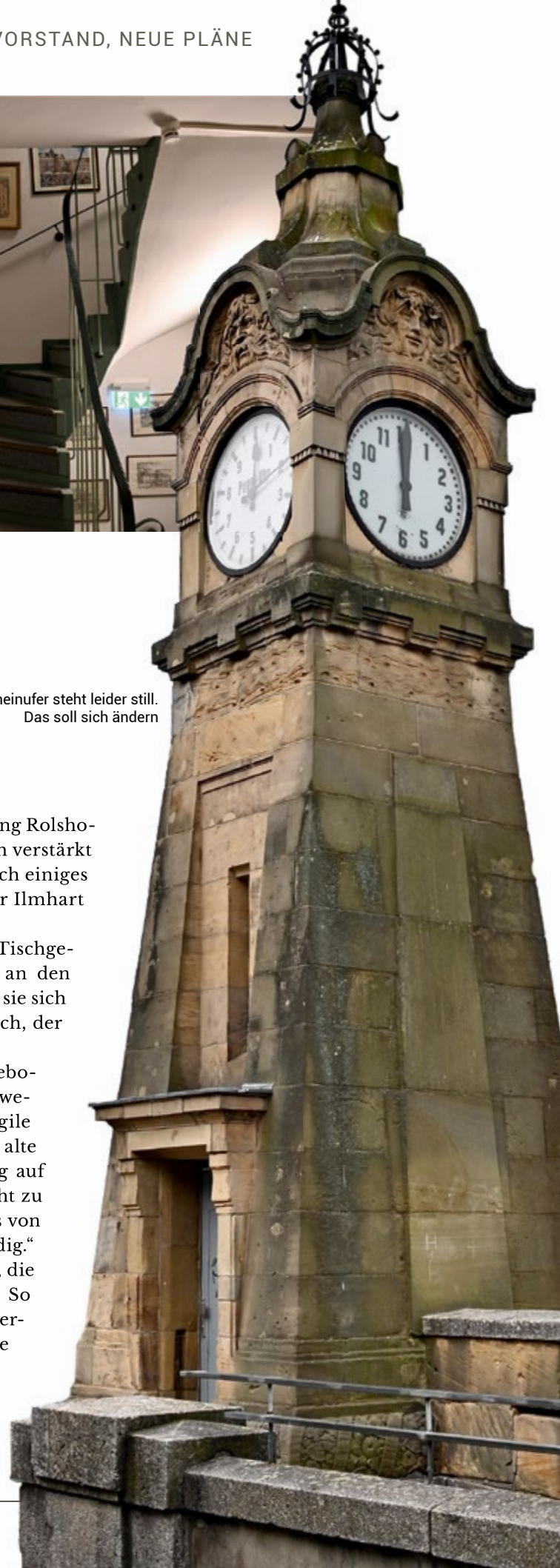
Die Pegeluhr am Rheinufer steht leider still.
Das soll sich ändern

Außenwirkung getan“, lobt Hahlhege seinen Vorgänger Wolfgang Rolshoven. Doch der neue Baas will eigene Akzente setzen. Er will sich verstärkt um das Binnenklima des Vereins kümmern: „Da kann man noch einiges verbessern.“ Dazu braucht er auch seine zwei neuen Mitstreiter Ilmhart Kühn und Jan Hallen.

Kühn wird das Problem angehen, dass viele Jonges keiner Tischgemeinschaft angehören. Auch diese Vereinsmitglieder sollen an den Heimatabenden einen selbstverständlichen Platz finden, damit sie sich bei den Jonges heimisch fühlen. Denkbar ist ein separater Tisch, der von den Tischbaasen abwechselnd betreut wird.

Jan Hallen hat die Aufgabe, moderne kommunikative Angebote zu schaffen, die vor allem jüngere Mitglieder ansprechen: weniger Facebook, mehr Instagram oder auch WhatsApp. Der agile Unternehmensberater dazu: „Wenn es sein muss, werden wir alte Vorstandsbeschlüsse kippen oder erweitern.“ Eine Anspielung auf die noch geltende Entscheidung, den Video-Kanal TikTok nicht zu benutzen. Hallens Ansicht nach müssen junge Kanäle übrigens von jungen Menschen bespielt werden. „Sonst ist man unglaublich.“

Hahlhege hat im Gespräch mit der TOR-Redaktion zugesagt, die Vorstandsarbeit für die Mitglieder transparenter zu machen. So wird er – wie im Vorfeld seiner Wahl – regelmäßig zu interessierten Tischgemeinschaften kommen, um deren Sorgen und Nöte abzufragen. Dort will er auch seine Grundposition vertreten: Kontinuität statt Umbruch – aber ein anderer Stil.





Pfarrer Jonas Marquardt, Vorstandssprecher
der Kaiserswerther Diakonie

Elisabeth Siemer, Leiterin des Friederike
Fliedner Hospizes in Kaiserswerth

„Der größte Bettler des 19. Jahrhunderts“

Die Kaiserswerther Diakonie stellte sich bei den Jonges vor

Im nördlichen Düsseldorfer Stadtteil Kaiserswerth ist die Diakonie eine Institution. Hilfen und Unterstützung gibt es hier für Jung und Alt und auch für die unterschiedlichsten Lebenslagen – von Kinderbetreuung, über Alten-, Kranken- und Behindertenhilfe, schulische Bildung bis hin zur Hospizarbeit. Elisabeth Siemer, Leiterin des Friederike Fliedner Hospizes, sowie der theologische Vorstand, Pfarrer Jonas Marquardt, stellten das Unternehmen vor. Die Gründung geht zurück auf Theodor Fliedner in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Ihn bezeichnete Marquardt ob seiner großen Fähigkeit, Gelder für den Auf- und Ausbau der Diakonie zu beschaffen, als „größten Bettler des 19. Jahrhunderts.“ Heute ist die Diakonie ein Konzern mit rund 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Fliedner war es im frühen 19. Jahrhundert gelungen, der kleinen evangelischen Gemeinde Kaiserswerth wieder Leben einzuhauchen und sie aus dem Bankrott zu befreien. Kollektentreisen führten ihn über Holland bis nach England (ohne Sprachkenntnisse). Eine Spende und ein Empfehlungsschreiben des Prinzen von Wales öffneten ihm auf der Insel viele Türen. „Allein von den Zinsen der von ihm gesammelten Spenden“, so Marquardt, „lebte die Kaiserswerther Gemeinde rund 60 Jahre.“ Fortan widmete er sich der Ausbildung von Frauen auf den unterschiedlichsten sozialen und pflegerischen Gebieten und gründete 1836 die Diakonie. Diakonissen wurden von ihm in der Folge zu den unterschiedlichsten Plätzen auf vier Kontinenten entsandt.

Die Ausbildung von Frauen war zu dieser Zeit gänzlich unüblich. Dennoch wagte die Engländerin Florence Nightingale den Schritt. Ihre Familie in England hatte sie als Tochter „aus höherem Haus“ im Glauben gelassen, eine Bildungsreise nach Ägypten zu unternehmen. Kaum dort

angekommen, so Marquardt, hatte sie sich aber auf den Weg nach Kaiserswerth gemacht, um sich dort ausbilden zu lassen.

Zu den größten Einrichtungen der Diakonie zählt heute das Florence-Nightingale-Krankenhaus mit zwölf Fachkliniken und 3.000 jährlichen Geburten. Angeboten werden von der Diakonie auf schulischem Gebiet Master- und Bachelor-Abschlüsse an der dortigen Fachhochschule. Im Düsseldorfer Norden ist die Diakonie nach dem Flughafen der zweitgrößte Arbeitgeber. Marquardt: „Der Flughafen arbeitet am Himmel, wir für den Himmel.“

Neu hinzugekommen ist in der Diakonie ein Hospiz, für das erst 2023 der Grundstein gelegt worden war. Dort stehen zehn Plätze zur Verfügung. Die Einrichtung verfügt über keine eigenen Ärzte, dafür aber über hoch qualifizierte Pflegekräfte. Im Mittelpunkt steht die Begleitung Schwerstkranker, in der letzten Lebensphase, aber auch die Unterstützung der Zugehörigen (das sind neben Angehörigen manchmal auch Nachbarn) während der Erkrankung und im Trauerprozess, so die Leiterin Elisabeth Siemer. Die Hospizarbeit wird nach ihren Worten stark getragen von Ehrenamtlichkeit.

Zu Beginn des Heimatabends am 13. Mai hatte Baas Dr. Reinhold Hahlhege beim ersten Heimabend unter seiner Leitung sich für das Vertrauen bedankt, das ihm die Jonges mit seiner Wahl entgegengebracht haben. Er versprach, Vieles weiterzuführen, aber auch Neues anzupacken. „Lobt mich, wenn Euch etwas gefällt, sonst spricht mit mir. Und vergesst Euer Versprechen für Unterstützung nicht, ich komme auf Euch zu!“

Autor: Manfred Blasczyk
Fotos: Wolfgang Harste

Die Charme-Offensive

Mit Kay Adam und Karl-Heinz Korfmacher haben die Tischbaase ihre Sprecher wiedergewählt und damit auf Kontinuität gesetzt. Auf die Frage, was denn die Mitglieder von ihrem neuen Vereinsvorstand erwarten, sagte Adam, man wolle dem Vorstand zunächst 100 Tage Zeit geben, um sich einzuarbeiten.

Bereits jetzt werden die Pläne für einen Neubau des Jonges-Hauses an der Mertensgasse an den Tischen heiß diskutiert. In naher Zukunft sollen die Überlegungen konkretisiert und die finanziellen Bedingungen transparent erörtert werden, wünschen sich die Baase. Sie wollen auch wissen, ob und warum eine Sanierung nicht mehr zur Diskussion steht.

Mit einiger Überraschung registrieren die in Tischen organisierten Mitglieder eine Charmeoffensive des neuen Baas Dr. Reinhold Hahlhege. Sein Vorgänger Wolfgang Rolshoven hatte zwar die Tische immer das Rückgrat des Vereins genannt, doch Teilen der Angesprochenen hatte die Wärme dabei gefehlt. Das will Hahlhege ändern. Dass er für die Baase 30 Karten fürs Frankreichfest organisiert hatte, ist sehr wohl verstanden worden.

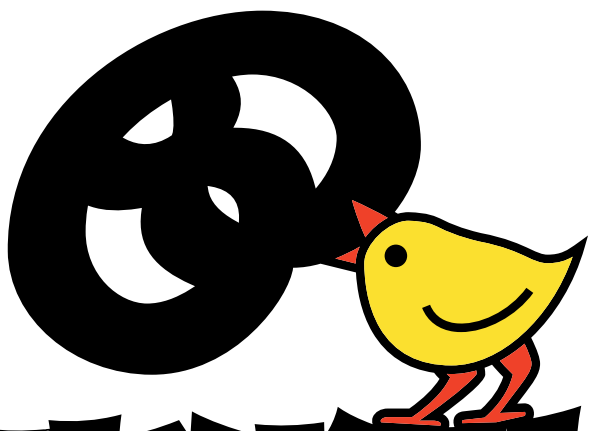
Seit vielen Jahren gilt: Ein Drittel der 3.400 Jonges haben keinen Tisch. Hahlhege sieht einen Informationsbedarf, weil viele neue Mitglieder nach einem Tisch suchen, der zu ihnen passt. Manche vergeblich. Jetzt steht eine Offensive bevor. Bei jedem Heimatabend soll es demnächst vorne im Saal einen „Tisch der Tischlosen“ geben. Mit einer Fahne, deren Text einladen soll – etwa durch ein „Bitte zu Tisch“. Dort soll es zu Kontakten mit Tischbaasen kommen. Adam: „Eine gute Idee.“



Kay Adam



Karl-Heinz Korfmacher



HINKEL

**DIE BÄCKEREI
DER BROTFREUNDE**



Gäste, Musikerinnen und der Vereinsvorstand
beim Konsularischen Abend im Henkelsaal

Altbier oder Pilsener Urquell?



Lea Brückner und Gábor Ladanyi
spielten Werke tschechischer Komponisten

Die Frage „Altbier oder Kölsch?“ ist in Düsseldorf schnell beantwortet. Beim Vergleich zwischen dem heimischen obergärigen Gebräu und einem Pilsener Urquell tun sich die Düsseldorfer Jonges schon schwerer. Vor allem, wenn die Befürworterin des tschechischen Bieres so charmant auftritt wie Kristina Larischová, Generalkonsulin der Republik Tschechien in der NRW-Landeshauptstadt: „Wenn man Tschechien sagt, kommen einem sofort typische Assoziationen in den Sinn: sicher Prag, die weltberühmte klassische Musik, Eishockey oder Tennis – aber garantiert immer ein gutes Pils.“ Kein Widerspruch der Jonges. Und auch die vorbereitete Geschenktüte, in der

das berühmte böhmische Bier nicht fehlen durfte, wurde gerne genommen.

Kristina Larischová gestaltete in diesem Jahr den Konsularischen Abend der Düsseldorfer Jonges. Dabei nutzte sie die Gelegenheit, für ihr Land zu werben. Unter anderem mit zwei Filmen: „Nachbarland Tschechien – ein attraktiver Innovationsstandort mit Zukunftspotenzial“. Und: „Tschechien als Zielort für aktiven Urlaub und Entspannung“.

Die deutsch-tschechischen Beziehungen bezeichnete sie als „sehr gut“, vor allem weil Vertrauen zwischen den beiden Ländern herrsche: „Es war nicht immer so, und es ist nicht selbstverständlich.“

Der EU-Beitritt von Tschechien im Jahr



Baas Dr. Reinhold Hahlhege mit der Gastgeberin des Abends, Kristina Larischová – Generalkonsulin der Tschechischen Republik

2004 wurde für beide Länder zu einer Win-Win-Situation. Für die deutsche Wirtschaft, vor allem aber auch für die Menschen im östlichen Nachbarland: Das Brutto-Inlandsprodukt hat sich im Jahr 2024 im Vergleich zu 1990 verachtacht.

Eine Premiere war die Veranstaltung für den neuen Jonges-Baas Reinhold Hahlhege. Er dankte sich bei Kristina Larischová für ihr Engagement: „Dass ausgerechnet ein Land mit so großer kultureller Tiefe und historischer Verbundenheit zu Mitteleuropa Gastgeber dieses Abends ist, passt ganz hervorragend zum Geist Düsseldorfs – weltoffen, traditionsbewusst und partnerschaftlich zugleich.“

Die Veranstaltung fand zudem guten Zuspruch bei anderen in Düsseldorf akkreditierten Diplomaten – zum Beispiel aus den Niederlanden, Marokko, der Türkei, Ungarn, Kanada, Angola, Belgien, Guatemala, Jordanien, Südkorea, Luxemburg, Malta, Monaco, Senegal und den Seychellen. Jonges international.

Autor: Joachim Umbach
Fotos: Wolfgang Harste



Steig bei uns ein!

Als Kraftfahrer, Entsorger, Straßenreiniger oder Recyclinghoffachkraft (m/w/d)
awista-karriere.de



AWISTA

**DA SEIN.
FÜR DÜSSELDORF.**

Ilmhart Kühn mit
Dr. Jan Hecker-Stampehl und
Dr. Mara Stuhlfauth-Trabert

Heinrich-Heine-Collegejahr: Orientierung für den Studienbeginn

Spontane Improvisation und ein überzeugendes Konzept machten den Heimatabend der Jonges zum Erfolg: Baas Dr. Reinhold Hahlhege rettete die Veranstaltung. Angekündigt war Prof. Dr. Ulli Seegers, die Dekanin der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität, die aus dem „Maschinenraum“ berichten wollte. Doch sie steckte in einer Fakultätssitzung fest, so übernahmen ihre Mitarbeiter Dr. Jan Hecker-Stampehl und Dr. Mara Stuhlfauth-Trabert, die das neue Projekt der Heinrich-Heine-Universität vorstellten. Und sie haben den Abend gerockt.

Wer glaubt, dass Geisteswissenschaftler nur Schmalspurkarrieren vor sich haben, der irrt sich. Die beruflichen Einsatzgebiete sind vielseitig, reichen vom Journalismus über die Politik bis zur Kunstvermittlung und weit darüber hinaus. Das Heinrich-Heine-Collegejahr soll jungen Menschen Orientierung geben. Die Philosophische Fakultät hat das Programm entworfen, welches am 13. Oktober an den Start geht, ein Jahr dauert, und bei dem die angehenden Studierenden Credit-Points für ihre folgende universitäre Laufbahn sammeln können. Es soll den Übergang von der

Schule an die Universität erleichtern, gerade denjenigen, die noch Orientierung brauchen. Und das sind angesichts der jungen Abiturjahrgänge viele.

Das Collegejahr bietet die Möglichkeit, sich in allen Fächern der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften auszuprobieren. Hier werden Projektarbeiten in kleinen Teams gefördert, etwa die eigenständige Entwicklung von Formaten für Ausstellungen, Podcasts und Public Relations. Das Collegejahr beginnt künftig immer im Wintersemester, ab 2025/2026 zum ersten Mal, ist gebührenfrei und BAföG-fähig.

Zwei Semester Orientierung, 20 verschiedene Fächer, ein strukturiertes Kursprogramm – die Aussichten sind vielversprechend. Die Bewerbungsfrist läuft bereits und geht noch bis zum 15. August (www.philo-hhu.de/collegejahr).

Die beiden Koordinatoren des neuen Heinrich-Heine-Collegejahres haben für ihre Fakultät geworben, die kontinuierlich finanzielle Unterstützung für Sekretariat und Professur benötigt.

Autorin: Gabriele Schreckenberger
Fotos: Olaf Oidtmann

ICH BIN NEU HIER



Vor seinem Fenster blüht die japanische Kirsche: Konstantin Plett, ein Düsseldorfer Jong in Japan

Wenn er aus dem Fenster der Kanazawa Universität schaut, dann sieht er die herrlich blühenden Kirschblüten. Konstantin Plett (32) ist gemeinsam mit seiner großen Liebe nach Japan gegangen. Dort wollte er schon immer arbeiten und dort ist auch seine zukünftige Frau geboren worden.

Kennengelernt haben sich die beiden allerdings in Düsseldorf. Der echte Düsseldorfer Jong (seine Mutter stammt aus Benrath, sein Vater aus Stockum) ist ein „Kind des Nordens.“ „Ich bin in Angermund groß geworden, das ist ein eigenes Pflaster“, höre ich ihn aus dem Telefon schmunzeln. Bei mir ist es 9 Uhr vormittags, in Japan ist es 17 Uhr.

Anfang des Jahres ist er mit einer tollen Zeremonie aufgenommen worden. So hat er es empfunden. „Die Jonges haben mich mit viel Herzlichkeit empfangen.“ Besonders gut hat ihm das Jonges-Lied gefallen, es wurde Platt gesungen, „Wenn ich bei meiner Familie bin, dann höre ich Platt noch öfter. Das freut mich sehr.“

Nach dem Abitur studierte Konstantin Plett an der Heinrich-Heine-Universität Modernes Japan. Dass er in diesem Land leben möchte, hat er

schon immer gewusst. Nach dem Master und der Promotion war es dann so weit. „Meine Liebe zu diesem Land ist groß, ich fühle mich sehr wohl hier, die Lebensqualität ist groß, die Menschen herzlich und es ist ein so praktisches Land“, schwärmt er.

In Japan forscht er weiter zum Thema der Deutsch-Japanischen Beziehungen und gibt Deutschunterricht.

Sein Bruder und seine Eltern leben noch in Düsseldorf und so oft es ihm möglich ist, kommt er gerne nach Hause. Sein Lieblingsplatz in Düsseldorf, wie soll es auch anders sein, ist der Japanische Garten am Nordpark.

Onkel Johannes Horn, ehemaliger Jugendamtsleiter der Stadt Düsseldorf und ebenfalls Mitglied bei den Jonges, hat ihn „angeworben“. Besonders stolz ist Konstantin Plett über die Verleihung des Förderpreises durch die Jonges. „Ich bedanke mich von ganzem Herzen bei den Jonges, deren Förderpreis mein Forschungsprojekt zu einem ehrenvollen Abschluss brachte.“

Unterstützung für sein Projekt und sein Buch hat er bei der Gerda Henkel Stiftung (Promotionsprojekt „Die Geschichte des japanischen Wirtschafts-

standortes Düsseldorf“), in Prof. Dr. Ulrich Lehner (Unterstützer des Promotionsprojekts) und in Dr. Lutz Aengevelt (Unterstützer der Buchveröffentlichung) gefunden. Alle haben den jungen Mann sehr gefördert.

Und diese Art von Hilfe möchte er auch gerne anderen jungen Menschen zukommen lassen. Als einer der Jonges kann er daran mitarbeiten, auch aus der Ferne. Denn hier bei den Jonges, so Plett, geht es um Heimatverbundenheit, Engagement und Netzwerken. „Ich finde es gut, wie die neuen jungen Mitglieder geworben werden. Es ist wichtig, sich jetzt um den Nachwuchs zu kümmern, damit die Jonges noch viele Jahrzehnte bestehen zu bleiben.“

Konstantin Plett Schnellfrage-Runde:

- Berge oder Meer? **Berge**
- Tattoo: Ja oder Nein? **Nein**
- Große Villa oder Weltreise? **Weltreise**
- Wiedergeboren als Mann oder Frau? **Mann**
- Barfuß oder Socken? **Barfuß**
- Aufzug oder Treppe? **Treppe**

Autorin: Manuela Hannen
Foto: Privat

„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

• Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
• Blumen in alle Welt
durch Fleurop

Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 2710



Prof. Dr. Uwe Nixdorff ist Internist, Kardiologe, Sportmediziner und ein Düsseldorfer Jong

Mit kritischem Blick und einem Augenzwinkern wurde der Online-Hype um Langlebigkeit vorgestellt und eingeordnet



Alt nur im Glas?

Einfach mal aufhören zu altern

Länger leben, jung bleiben, am besten für immer? Im Silicon Valley wird daran getüftelt, mit Pillen, Bluttransfusionen und Kältetanks. Die Visionen aus Kalifornien sind aber eher Utopie statt Medizin. Und doch: Seit Bismarcks Zeiten hat sich unsere Lebenserwartung fast verdoppelt.

Internist, Kardiologe und Sportmediziner Prof. Dr. Uwe Nixdorff holt den Longevity-Hype mit einem Blick ins Herz auf den Boden der Tatsachen. Er zeigt, wie unsere Realität aussieht: Fett lagert sich in und an Arterien ab, lange bevor ein Infarkt droht. Ein Infarkt kommt damit selten aus heiterem Himmel.

Da wir heute deutlich länger leben als noch vor 100 Jahren, entwickeln sich Erkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes oder Herzinfarkte schleichend über Jahrzehnte hinweg. Unsere Gene mögen eine Rolle spielen, sind aber nicht zwangsläufig unser Schicksal. Unser Lebensstil entscheidet mit, ob Risikogene stumm bleiben oder aktiv werden. Diese relativ neue Erkenntnis aus der Epigenetik sollte ja eigentlich Motivation sein, gesünder zu leben.

Doch leichter gesagt als getan. Was hilft, ist be-

kannt und trotzdem schwer umzusetzen: Bewegung, ausgewogene Ernährung, guter Schlaf und Stressabbau. Motivation ist laut Nixdorff ein Knackpunkt und ein Thema für sich. Nicht das Wissen fehlt, sondern meistens der Antrieb. Dabei spielen soziale Kontakte eine wichtige Rolle. Wer eingebunden ist, wer Gemeinschaft erlebt – wie auch bei den Jonges, fügt Nixdorff hinzu –, bleibt oft aktiver, motivierter und eben auch gesünder. Nixdorff betont: Es gehe nicht um „Biohacking“ und ewiges Leben, sondern darum, die Zeit, die man hat, möglichst gut zu nutzen. Und das falle deutlich leichter, wenn man von chronischen Erkrankungen verschont bleibe.

Nixdorffs Empfehlung in Sachen medizinischer Unterstützung lautet: messen, machen, noch einmal messen. Statt sich auf Wunderpillen zu verlassen, lieber den Hausarzt fragen, ob man seine Werte testen lassen kann. Wer seine Vitamin-D-, Omega-3- oder Cholesterin-Werte kennt, kann gezielt gegensteuern, um möglichst lange Jong zu bleiben.

Autor: Daniel Richter
Fotos: Wolfgang Harste



Buchtipp

In Narragonia

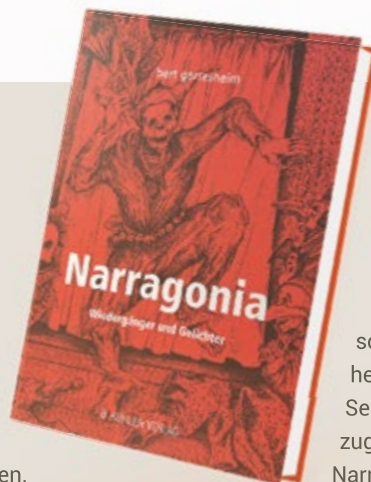
Über Bert Gerresheim wird seit jeher gestritten. In der Kulturabteilung des Rathauses heißt es, in der Stadt gebe es genug Gerresheim (gemeint sind Denkmäler im öffentlichen Raum), jetzt müsse moderne Kunst her. Gelesen hat man sogar einen öffentlichen Aufruf, man möge dem Denkmal an der Maxkirche doch bitteschön mit der Eisensäge zu Leibe rücken.

Andererseits ziehen Stadtführer tagtäglich erklärend an diesen Denkmälern vorbei – an Heine nahe der Kö, am Stadterhebungsmonument in der Altstadt, an Mutter Ey in der Altstadt. Sie hat einen privaten Platz gefunden, weil ein öffentlicher Platz nicht zur Verfügung stand.

Gerresheim, 1935 geboren, hat für viele namhafte Adressen gearbeitet, auch für

die Düsseldorfer Jonges überrigens. In vielen Diskussionen ließ der Bildhauer, längst selbst ein Jong, an seiner Gedankenwelt teilhaben. Oft ging es dabei ins Surreale.

Unter dem Titel „Narragonia“ ist im Mönchengladbacher Kühnlen Verlag ein Buch erschienen mit Bleistiftzeichnungen von Gerresheim. Offenbar über Jahre hinweg hat er sich – über die gegenständliche Gegenwart hinaus – mit der Narretei beschäftigt. „Werfen wir das bisschen Hirn mit seinen berechnenden Klugheitsfetzen über Bord und bleiben wir auf dem Spielfeld von Realität, Vision und Wunder – diesseits und jenseits der Tür, welche die äußere und innere Erlebniswelt zu trennen



scheint“, sagt Gerresheim selbst.

Sein maskenhafter Streifzug durchs Narrenland Narragonia ist voller Symbolik und Anspielungen.

Man mag die Vielzahl von Totenschädeln als düster bezeichnen und sich auch wundern über die Freiheiten, die sich der tief religiöse Bildhauer nimmt (Narrenolagatha). Am Ende steht die Diskussion über ein „Weltspiel, das herrische, Misch Seins und Schein: – Das Ewig-Närrische mischt uns – hinein!...“ (Zitat Friedrich Nietzsche).

Autor: Ludolf Schulte

Karlheinz Nowald, **Narragonia**

Kühnlen Verlag

ISBN 978-3-87448-589-0

Unser Herz schlägt für Düsseldorf.

Und für die Traditionen unserer Stadt.

Deshalb unterstützen wir als Sponsor zahlreiche Düsseldorfer Schützen-, Karnevals- und Heimatvereine. Damit bei tollen Festen auch Ihr Herz höherschlägt.



Stadtwerke
Düsseldorf



Mitten im Leben.

ZEIG WAS DU KANNST



Jetzt bewerben für den Förderpreis Handwerk 2025!

Er ist der jüngste unter den Förderpreisen, welche die Düsseldorfer Jonges vergeben. Wir erinnern uns gern an die pfliffige Werbekampagne „Am Anfang waren Himmel und Erde. Den ganzen Rest haben wir gemacht.“ Die Preisträgerinnen Cornelia Pastohr (2021) und Hanna Kießler (2023) waren Beleg dafür. Jetzt suchen wir eine/n neue/n Preisträger/in. Unter den Besten im kreativen Handwerk.

Du bringst handwerkliches Können auf ein neues Level? Du bist nicht älter als 35 und hast durch Ausbildung, Meisterprüfung oder unternehmerische Leistung im Handwerk Außergewöhnliches geleistet? Dann bewirb dich jetzt für den **Förderpreis Handwerk des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges e.V.!**

Was gibt's zu gewinnen?

- 3.000 Euro Preisgeld
- Feierliche Preisverleihung auf einem Heimatabend der Düsseldorfer Jonges

Wer kann mitmachen?

Handwerkerinnen und Handwerker aus dem Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf mit Bezug zur Landeshauptstadt – egal ob durch Ausbildung, Arbeit oder Wohnort. Deine handwerkliche Innovation, Gründungsidee oder dein soziales bzw. gesellschaftliches Engagement – alles zählt!

Schick bis zum 30. Juni 2025 einen kurzen Lebenslauf sowie deine Bewerbung an geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de
Zeig, was in dir steckt – und hol dir die Anerkennung, die du verdienst!

Alle Infos & Teilnahmebedingungen:
duesseldorferjonges.de/de/pages/forderpreis-handwerk



Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!



Ich bin ein
Jong, weil
Düsseldorf
meine
Heimatstadt
geworden
ist und ich
hier Heimat-
freunde
treffen kann.



Andreas Schütz
Einer von uns seit 31. Juli 2024



Buchtipp

Schluss jetzt, es reicht!

Wer hätte das von seinen Eltern oder seinem Chef nie gehört? Wenn es „Basta“ hieß, wurde es eng mit der Chance auf Widerspruch. Es reicht. So heißt ein Büchlein, das die Evangelische Kirchengemeinde Heerdt herausgegeben hat. Es geht aber nicht um Basta oder einen wenig schönen Schlusspunkt unter 30 Jahren Pastoren-Dasein in Heerdt. Die Gemeinde lässt ihren 2024 pensionierten Pastor Jörg Jerzembeck-Kuhlmann zurückblicken auf seine Predigten, Kolumnen oder Gedanken mit lokalen Bezügen. Die Düsseldorfer Jonges werden in der Publikation nicht erwähnt, doch wer den linksliberalen Geistlichen beschreiben wollte, käme an den Jonges nicht vorbei. Der Pensionär ist Tischbaas der agilen Gemeinschaft „medde d'rwesche“. Man schätzt ihn als eigenwilligen und findigen Kopf, der sich vor nichts fürchtet.

Im März 2022 sorgte er für Aufsehen. Er veröffentlichte eine Kolumne mit dem Titel „Beten für Wladimir Putin“. „Wie kann man für einen Verbrecher beten?“, schallte es ihm entgegen. Und: „Dieser Mann gehört eher umgebracht.“ Jerzembeck-Kuhlmann hielt dagegen: „Gott will nicht den Tod des Sünders Putin, sondern dass der Aggressor umkehrt von seinen bösen Wegen.“

In Heerdt hatten sie über Jahrzehnte einen politischen, auch einen lokalpolitischen Pastor. Einen, der sich wohl trefflich streiten würde mit der aktuellen Bundestagspräsidentin Julia Klöckner. Die möchte die Kirche nämlich am liebsten aus der Politik raushalten. Mit Jerzembeck-Kuhlmann war das nicht zu machen. Im Fall Putin kann er sich nicht allein auf die Bergpredigt („Liebet Eure Feinde“) berufen.

Mit diesem Büchlein hat der Pastor seine Schatztruhe geöffnet. Da ist, so darf vermutet werden, noch viel mehr drin. Was da ist, reicht nicht.

Autor: Ludolf Schulte

Zu beziehen über die Evangelische Kirchengemeinde Heerdt



Familienunternehmen
mehrfach
ausgezeichnet!

Zahlung

Goldmünzen

Silberbesteck

Altgold

Markenschmuck

Schmuck

Tafelsilber

Parkplatz
vorhanden!

Fürstenwall 214
40215 DÜSSELDORF
MO-FR: 10:00 - 17:00 Uhr
www.brors-schmuck.de

BRORS
1982
BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

ANKAUF VON GOLD UND SCHMUCK



Die Lust eines Schnelldenkers

SPD-Oberbürgermeister-Kandidat und Heimatfreund
Fabian Zachel



Mit der Lust ist das in der Politik so eine Sache. Was meint der Oberbürgermeister-Kandidat der SPD für die Kommunalwahl am 14. September dieses Jahres, wenn er sagt: „Ich habe Lust auf Düsseldorf“? Beim Kaffee mit Ehren-Baas Wolfgang Rolshoven verriet er es. Der 40-Jährige setzt auf Veränderung.

Wer den gelernten Speditionskaufmann und Betriebswirt trifft, muss höllisch aufpassen. Zachel ist ein schneller Denker und weiß selbst, dass er sich ab und an auch mal überholt. Mit diesen Eigenschaften war er als Chef des Büros von Ex-OB Thomas Geisel nach Meinung von Beobachtern am richtigen Platz. Klare Kante hieß es da oft. Inzwischen hat der Master in Verwaltungssteuerung und Politikgestaltung im Fach Diplomatie geschnuppert. Seinen CDU-Rivalen, den amtierenden Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller, „schätze ich sehr.“ Schwer vorstellbar, dass sich beide im Wahlkampf mit Dreck bewerfen.

Für Zachel hat der Wahlkampf längst begonnen. Er geht all in, wie man heute sagt, hat sich aller be-

ruflichen Fesseln entledigt, um als Vollprofi agieren zu können. Zachel redet von Mut und strategischem Denken. Als OB würde er gleich eine Strategiekonferenz einberufen: „Demokratie, Dialog und wirtschaftliche Stärke gehören zusammen“, sagt er. Die große Linie fehle der Stadt gegenwärtig. Wer will sie sein, wohin will sie? Das sind Fragen, die Zachel an die Bürger herantragen will.

Dabei ist er sich klar darüber, dass es ein über dem Wahlkampf schwebendes Aufreger-Thema noch nicht gibt. Dem Thema Rüstungsmesse misst er diesen Rang nicht zu, auch preiswerter Wohnraum sei eher ein Dauerthema.

Der 40-Jährige (übrigens ein Düsseldorfer Jong) steht fürs Machen in einer „nahbaren, mutigen und verbindlichen Politik“. Acht Jahre hat er die Kommunikation des Düsseldorfer Flughafens gesteuert. Seitdem kennt er sich in Fragen von Strategie und raschen Entscheidungen aus. Entschieden hat er auch, dass er im Fall einer Wahlniederlage „auf jeden Fall“ weitermacht. Im Stadtrat.

Autor: Ludolf Schulte
Foto: Wolfgang Harste



Vor dem Ratinger Tor.

v.l. Manfred Blasczyk, Marina Müller-Klösel, Wolfgang Frings, Ludolf Schulte, Dr. Oliver Klöck, Gabriele Schreckenberger, Manuela Hannen, Andreas Schroyen, Joachim Umbach, Wolfgang Rolshoven und Christian Küller. Urlaubsbedingt fehlten Daniel Richter und Ulrich Hermanski



Abschied mit Frühstück

im Ratinger Tor



Offizielle Würdigungen im größeren und kleineren Kreis hat Ehrenbaas Wolfgang Rolshoven in den vergangenen Wochen zuhauf erfahren. Noch einmal eine Nummer kleiner ging es bei der Tor-Redaktion zu, die sich von ihrem Chefredakteur – ja, das war er auch – mit einem Frühstück im Ratinger Tor verabschiedete.

Das war natürlich auch die Zeit für einen Rückblick auf die Entwicklung der Vereinszeitschrift der Düsseldorfer Jonges vom betulichen achtseitigen Blättchen mit dem alleinigen Schwerpunkt der Stadtgeschichte zum vielfach beachteten Magazin. Der Umfang wurde auf regelmäßig 24 Seiten ausgedehnt und die Themen spiegeln die Jonges in ihrer gesamten Breite und mit vielen Facetten wider.

Im Kreis der Redaktionsmitglieder merkte man Rolshoven an, dass ihm die Zusammenarbeit viel Spaß bereitet hat. Die vielen Aspekte der Gestaltung und Produktion waren für ihn im Laufe der Jahre ein Lernprozess. Als Geschenk der Redaktion erhielt er ein edles Schreibgerät und wurde für seinen Einsatz mit der Verleihung des „Tor-Zertifikats“ gewürdigt:

„13 Jahre warst Du einer, der mit Überzeugung, Durchsetzungskraft und Leidenschaft dafür gesorgt hat, dass die Öffentlichkeitsar-

beit des Vereins einen vorderen Platz auch in der digitalen Welt einnimmt. Wir Redakteure danken für Vertrauen, Impulse, für die Aufnahme von Kolleginnen in die Männerdomäne Redaktion, für rasche Entscheidungen und ab und an auch für Flankenschutz bei Kritik. Die Arbeit hat Freude gemacht. Dir und uns. Und sie war erfolgreich.“

Für das Abschiedsfrühstück hatte sich der frühere Torwächter Klaus-Johann Masuch dankenswerterweise noch einmal ins Zeug gelegt und die Tafel prächtig vorbereitet. Danke auch an Gabriele Schreckenberger, die die breite Palette von Frühstückszutaten besorgt hatte.

Autor: Manfred Blasczyk
Fotos: Wolfgang Harste

23x in Ihrer Nähe

Hörgeräte Aumann
NRW GmbH & Co. KG

JETZT ONLINE
TERMIN
VEREINBAREN

hoergeraete-aumann.de
0211 17345-0

Foto 1

Foto 2

Park-Restaurant Zoologischer Garten
Inh. Jean Hauptmanns

Foto 4

Foto 5

Verlorene Orte

Wo die Jonges früher feierten

Während der Heimatverein heutzutage mit Damen nur bei den Jonges-Sitzungen feiern kann, war das in früheren Jonges-Zeiten ganz anders. Neben dem Karneval traf man sich beim Mai-, Sommer- und Herbstfest in ausgelassener Stimmung – und dafür wurden schon damals größere Säle gebraucht. Eine prominente Örtlichkeit, die der Verein von 1932 bis 1939 anmietete, war das „Park-Restaurant Zoologischer Garten“ von Inhaber Jean Hauptmanns. Auch als „Räume des Zoologischen Gartens“ bezeichnet, fand hier an der Brehmstraße bereits im Gründungsjahr das erste Herbstfest statt. Im Jahr darauf folgte erstmals eine

Karnevalssitzung und bis 1939 auch gelegentlich die Frühlingsfeste „Hinein in den Mai“. Das Restaurant verfügte über eine große Außenterrasse und einen „Hauptfestsaal“ von enormen Dimensionen, wo der Verein sogar Bühnenaufführungen organisierte. Ebenso wie der Zoologische Garten war das Restaurant nach dem II. Weltkrieg zerstört und wurde nicht wieder neu eröffnet.

Parallel nutzte der Heimatverein seit 1932 eine weitere stadtbekannte Restauration – die „Wolfschlucht“ am Bismarckweg 3 im Grafenberger Wald. Neben Frühlingsfesten fanden auch dort bis 1958 Karnevals- und sogar Stiftungsfeste statt. Erster



Foto 6

Foto 3

- Foto 1: Terrasse Park-Restaurant Zoologischer Garten
 Foto 2: Hauptfestsaal Park-Restaurant Zoologischer Garten
 Foto 3: Szene aus „Mummenschanz am Hofe der Jacobe von Baden“ von Hans Heinrich Nicolini in der Restauration im Zoologischen Garten
 Foto 4: Restaurant Wolfsschlucht
 Foto 5: Der „Wolfskeller“
 Foto 6: Die große Terrasse der Wolfsschlucht

Nachkriegswirt war 1948 Heinz Stockheim, der als Bäcker und Konditor das Lokal mit 35 Mitarbeitern zu einem Ort der Düsseldorfer Prominenz machte und hier den Grundstein für die Vorrangstellung seines Unternehmens in der Catering-Branche legte. Neben den Jonges verkehrten in den Räumlichkeiten bundesdeutsche Politiker wie Konrad Adenauer, der im Keller mit Stockheims Sohn Karl-Heinz lieber Eisenbahn gespielt haben soll, als an den offiziellen Gesprächen teilzunehmen. Aber auch japanische Wirtschaftsgrößen hatten hier ihr Dauerquartier und sogar der persische Schah war mit Farah Diba zu Gast. Neben dem „Wolfskeller“ mit bemalter Gewölbedecke beeindruckte insbesondere der große Terrassenbereich mit eigenem Wasserbassin.

Ab 1959 wichen die Jonges dann für ihre Festveranstaltungen auf den „Zweibrücker Hof“ auf der Königsallee und in die Rheinterrassen aus. Die „Wolfsschlucht“ existiert heute, wie viele ehemals prominente Düsseldorfer Gastronomen, nicht mehr. Dazu zählt auch der „Brauereiaussschank Schlösser“ in der Altstadt, wo für den Heimatverein alles seinen Anfang nahm. Auch dazu hat die Postkartensammlung von Gerd Schlüter einiges zu bieten.

Autor: Andreas Schroyen
 Fotos: Sammlung Gerd Schlüter

WWW.HWK-DUESSELDORF.DE/MEISTERFEIER-2025

**IHR SEID
JETZT OFFIZIELL
WELTKLASSE.**

**Wir sind stolz auf
alle neuen Meisterinnen
und Meister.**

HWK
Handwerkskammer Düsseldorf

DAS HANDWERK



Der neu gewählte Vorstand (v.l.n.r. André Hildmann (Schriftführer), André Palesch (Tischbaas), Hans Weber (Vizebaas), Harald Gajek (Kassenwart))

TG Jöngkes: Neuer Tischvorstand einstimmig gewählt

Bei ihrer zweiten Mitgliederversammlung seit der Revitalisierung im Jahr 2019 hat die Tischgemeinschaft Jöngkes einen neuen Tischvorstand gewählt. Der bisherige Tischvorstand wurde einstimmig entlastet und von den Mitgliedern für seine hervorragende Arbeit mit Beifall bedacht. Die vorgeschlagenen Tischmitglieder wurden einstimmig, bei eigenen Enthaltungen, zum neuen Tischvorstand gewählt. Der bisherige Tischbaas, Adolf Netzband, kandidierte nicht mehr. Foto: Privat

TG Pastor Jääsch sammelt 450 Euro für die Firminus-Klausse



Die Firminus-Klausse, die täglich bedürftige Mitmenschen mit einer warmen Mahlzeit versorgt, bedarf ständiger Unterstützung. Beim Sommerfest im vergangenen Jahr, welches die Tischgemeinschaft Pastor Jääsch gemeinsam mit den Ehrenamtlichen der Firminus-Klausse gefeiert hat, wurde der Wunsch nach einer neuen Kühltruhe für die Klausse laut. Die Tischgemeinschaft startete daraufhin eine Spendensammlung unter den Tischfreunden, als deren Ergebnis in der vergangenen Woche Schatzmeister Dr. Manfred Jansen und Tischbaas Thomas Fellmerk Bruder Jürgen Neitzert einen Spendenscheck von 450 Euro für die Klausse überreichen konnten, mit dessen Hilfe eine neue Kühltruhe angeschafft werden konnte. Foto: Privat



Besuch im Skulpturenpark Waldfrieden

Neugierig geworden durch einen Vortrag des international bekannten Bildhauers und ehemaligen Rektors der Kunstakademie Düsseldorf, Tony Cragg, im vergangenen Jahr hat sich die Tischgemeinschaft Pastor Jääsch mit Damen bei bestem Wetter von Katharina Bodenmüller, einer Bildhauerin aus Meerbusch, durch den wunderschönen Skulpturenpark Waldfrieden der Cragg Foundation in Wuppertal führen lassen. Mit spannenden Einblicken in Kunst, Architektur und Natur war die exklusive Führung ein echtes Highlight. Danach ließ man den Tag gemütlich im Café nebenan ausklingen – rundum ein inspirierender und geselliger Tag! Foto: Privat



Us d'r Lamäng spendet 1.800 Euro an HHU-Stipendium

Am 15. Mai tagte die Jahreshauptversammlung der Tischgemeinschaft „Us d'r Lamäng“ im „Fuchs im Hoffmanns“. Der amtierende Vorstand, bestehend aus Baas Lothar Wolter, Vizebaas Markus Shenouda, Eckard Günnewig, Kassierer Ralf Schlebusch und Schriftführer Frank Gräser, wurde einstimmig entlastet und in seiner Gesamtheit erneut gewählt. Neu hinzu kommt Wolfgang Fischer als dritter Vizebaas. Neben organisatorischen Themen stand das gesellschaftliche Engagement der Tischgemeinschaft im Fokus. Die

Mitglieder beschlossen, der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) eine Spende in Höhe von 1.800 Euro zukommen zu lassen. Dieser Betrag wird im Rahmen des Deutschlandstipendienprogramms „Chancen nutzen“ eingesetzt, um leistungsstarke Talente aller Fakultäten gezielt und persönlich zu fördern. Durch die staatliche Aufstockung im Rahmen des Förderprogramms der Bundesregierung verdoppelt sich der Betrag, sodass der/dem geförderten Studierenden monatlich 300 Euro zur Verfügung stehen. Diese

Unterstützung ermöglicht es den Stipendiatinnen und Stipendiaten, sich intensiver auf ihr Studium zu konzentrieren, und ist zugleich eine nachhaltige Investition in die Förderung akademischen Nachwuchses an der HHU. Mit diesem Engagement beweist die Tischgemeinschaft „Us d'r Lamäng“ nicht nur gesellschaftliche Verantwortung, sondern auch einen ausgeprägten Sinn für die Bedeutung von Bildung und Nachwuchsförderung in Deutschland.

Foto: Privat

Tagung. Mit Weitblick.

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Rhein
blick
Begegnung
am Wasser
741

Jetzt anfragen!

Eventlocation Rheinblick 741

:DÜSSELDORF
Bädergesellschaft

Scann mich
für mehr Infos





Geschäftsstelle

Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57,
Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags
von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz
Geschäftsstelle: Sandra Fritz
Mitgliedsbeitrag: 80 Euro im Jahr,
Aufnahmegebühr 50 Euro.

Internet

Homepage: www.duesseldorferjonges.de
Facebook: www.facebook.com/Duesseldorfer.Jonges
Linkedin: www.linkedin.com/company/heimatverein-duesseldorfer-jonges-e-v/
Jonges op Facebook: Düsseldorf Jonges
Instagram: www.instagram.com/duesseldorferjonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutz

E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte
Telefon 0172 36 23 111
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor

Bankkonten des Heimatvereins

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00
BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00
BIC DEUTDE33HAN
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82
BIC WELADED1KSD
Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62
BIC DUSSED33HAN
Spenden erbitten wir auf eines
der genannten Konten



Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

01. Juli 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr

Aufnahme neuer Mitglieder und vierteljährliche Presseschau

Referent: LUDWIG KRAUSE,
Leiter der Düsseldorfer Lokalredaktion
der Rheinischen Post

08. Juli 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr

Hauptvortrag: Düsseldorf Institute for Competition Economics (DICE)

Referent: Prof. Dr. JENS SÜDEKUM, Professor
für International Economics (HHU)

Kurzvortrag: ELAN e.V.

Referentin: ILSE NEUENHOFEN,
Ehrenamtskoordination
(LVR-Klinikum Düsseldorf)

15. Juli 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr

Huldigung Schützenmajestät auf dem Schützenfest im Schützenzelt

22. Juli 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr

Empfang des Schützenkönigs

Kurzvortrag: Ratsherr und Schützenchef
ANDREAS-PAUL STIEBER, St. Sebastianus
Schützenverein Düsseldorf 1316 e. V.

Laudator: TOM BAUER, Geschäftsführender
Gesellschafter rieger catering GmbH & Co.
KG und Hoppeditz der Landeshauptstadt
Düsseldorf

29. Juli 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr

Die Welt zu Gast bei Freunden

Referent: Prof. Dr. GERHARD NOWAK,
Forschungsschwerpunkte in den Bereichen
Medien-Management, International Sport-
business, Sportmarketing, Sportevent-
management und Sportsponsoring

05. August 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr

Forum Kommunalwahl NRW

Kandidat:innen zur Kommunalwahl
stellen sich vor (in Planung)



Neuaufnahmen

Diese Liste umfasst die Neuaufnahmen vom Mai 2025

Reza Alawi, Reisevermittler
Andreas Jacobi, Techniker
Ralph Kloth, Vertriebsleiter
Jürgen Linneweber, Direktor
André Lutermann, Kfm.
Christoph Milz, Versicherungskaufmann

Tobias Oepen, Vertriebsleiter
Hans-Wolfgang Römer, Kfm.
Matthias Schreiber, Privatier
Dr. Tilmann Steinert, Rechtsanwalt
Wolf Stroetmann, Dipl.-BWL.
Roman Weißenfels, Stadtinspektor

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“. In dieser Ausgabe sind vertreten: ars pedis Fußchirurgie, Hörgeräte Aumann, AWISTA, Bädergesellschaft Düsseldorf, BRORS Gold- und Silberwaren, Götzner Sicherheitstechnik, Handwerkskammer Düsseldorf, Hans Hering Heizung Klima Sanitär, Bäckerei Hinkel, Hausbrauerei zum Schlüssel, Stadtwerke Düsseldorf, Friedhofsgärtnerei Vell

Kompetenz in der Gebäudetechnik

HANS HERING
GmbH & Co. KG



Heizung-Klima-Sanitär

40476 Düsseldorf · Roßstr. 47 a
Tel.: (02 11) 9 48 54-0
Telefax: (02 11) 9 48 54-25
E-Mail: info@hans-hering-gmbh.de
www.hans-hering-gmbh.de



ARS PEDIS

Fußchirurgie

Facharzt Adrian K. Wiethoff

Königsallee 88

Tel. 02 11/13 65 92 50

www.ars-pedis.de



wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.07. Heribert Fuest, Kfm.	91	16.07. Horst-Dieter Borchardt, Vorstandsmitgl.	70
01.07. Ingo Hopmann, Koch	60	17.07. Wolfram Combecher, Dipl.-Kfm.	86
01.07. Hans Ondruch, Stuckateur i.R.	83	18.07. Ernst Jüntgen, Kfz-Meister	84
02.07. Günter Jobmann, Bankkfm. i.R.	85	19.07. Gerhard Weber, Kfm.	82
03.07. David Adrian, Gastronom	40	19.07. Norbert Beyer, Versicherungsfachw.	60
03.07. Manuel Dierlinger, Keynote Speaker	40	19.07. Gerd Arntz, Kaufmann	95
03.07. Prof. Dr. jur. Klaus Hübner, Hochschullehrer i.R.	82	20.07. Prof. Thomas Christoph Leander, Prorektor RSH	65
03.07. Herbert H. Ludwig, Intendant	90	20.07. Herbert Jahns, Privatier	85
04.07. Wolfram Eckardt, Vorstandsmitgl. i.R.	75	20.07. Marcel Abel, Dipl.-Sachverständiger	50
04.07. Achim Krause, Geschäftsführer	60	20.07. Matthias Schreiber, Privatier	65
04.07. Lothar Stobbe, Rentner	87	21.07. Felix Wilczek, Architekt	75
05.07. Lucas Gerlich, Immobilienberater	40	22.07. Holger Hegeler, Architekt	55
05.07. Rolf Maltzahn, Kfm. Angestellter	83	22.07. Michael Weinreich, Kfm.	65
05.07. Hans van der Wingen, Gärtner	86	22.07. Wolfgang Zengerling, M.A.	65
05.07. Dieter Arensmann, Kriminalhauptkommissar a.D.	84	22.07. Bernhard Wirth, Pensionär	70
06.07. Fritz Hagemann, techn. Beamter i.R.	81	23.07. Ralf Schneider, Systemberater	55
06.07. Gerd Großberndt, Vertriebstechniker	65	23.07. Alfred Hundorf, Feuerwehrbeamter i.R.	89
06.07. Klaus Hinkler, Werbekfm.	86	24.07. Udo Weidenmüller, Pensionär	75
07.07. Fred Crämer, Messestandgestalter	86	25.07. Hubertus Kleiner, Bankdirektor	91
08.07. Dieter Theuner, Techniker i.R.	70	25.07. Winfried Cornelius, Vermessungsass.	75
08.07. Dr. jur. Hans Joachim Kind, Notar	80	25.07. Francisco Ces Hernandez, Florist	84
09.07. Peter Knopf, Geschäftsführer	60	25.07. Hans-Joachim Hering, Dipl.-Ing.	75
10.07. Klaus Meisloch, Pensionär	89	26.07. Günter Roßbach, Kfm. i.R.	80
10.07. Dennis Barnau, Sommelier	40	26.07. Dr. jur. Peter Hölz, Oberstadtdirektor a.D.	88
11.07. Peter Amendt, Theologe	81	26.07. Klaus Murmann, Dipl.-Ing.	70
11.07. Ulrich Schwier, Dipl.-Ing.	88	26.07. Dr. Jörg Zerhusen, Rechtsanwalt	65
11.07. Matthias Hocke, Bankkfm.	55	27.07. Dr. Nüshet Özertan, Kfm.	65
11.07. Michael Ihle, Bankkfm.	50	27.07. Marc Mannigel, Polizeibeamter	60
12.07. Hans Tophofen, Kfm.	75	28.07. Marco Tranti, Installateur	55
12.07. Thomas Deilmann, Architekt	75	28.07. Karl Günter Alt, Rentner	90
12.07. Dr. Adrian Bölingen, Rechtsanwalt	50	28.07. Chris Bollongino, Unternehmer	50
13.07. Reinhold Poppek, Rechtsanwalt	75	29.07. Wilhelm Esser, Bankdirektor	83
13.07. Armin Meurer, Privatier	86	29.07. Timur Tonn, Elektromeister	50
13.07. Ingo Möller, Bankkfm. i.R.	75	30.07. Siegfried Willecke, Realschulrektor i.R.	81
14.07. Dr. Italo Somarriello, Direktor	87	30.07. Prof. Dr. Ing. Helge B. Cohausz, Rechtsanwalt	84
14.07. Dino Wefers, Techniker	40	30.07. Christian Konen, Ingenieur	40
14.07. Rainer Saller, Ltd. Angestellter	60	30.07. Nikolaus Trieb, Musiker	60
15.07. Rainer Ginsberg, Ltd. Regierungsdir. a.D.	83	30.07. Dr. Siegmund Rothstein, Notar i.R.	88
15.07. Oliver Spittler, Dipl.-Betriebsw.	50	30.07. Reinhard Naujoks, Ministerialrat a.D.	81
15.07. Dr. Stefan Middendorf, Rechtsanwalt	55	30.07. Dieter Schmitz, Rentner	65
16.07. Franz Wilhelm Thesing, Rentner	84		
16.07. Hartmut Haubrich, Vorstandsvorsitzen- der der Haubrich Stiftung	86		



Impressum

Herausgeber

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.

Baas: Dr. Reinhold Hahlhege
Vizebaas: David Mondt, Timo Greinert

„das tor“ Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen
im Jahre 1932

Redaktion:

Dr. Reinhold Hahlhege (Leitung),
Ludolf Schulte, Wolfgang Frings,
Manfred Blasczyk, Joachim Umbach,
Marina Müller-Klösel, Dr. Oliver Klöck,
Ulrich Hermanski, Gabriele
Schreckenberg, Manuela Hannen,
Daniel Richter, Andreas Schroyen
redaktion@duesseldorferjonges.de

CvD

Daniel Richter
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Objektleitung

Rheinische Post Verlagsgesellschaft
mbH, Zülpicher Straße 10,
40196 Düsseldorf
Sebastian Hofer (verantw. Anzeigen)
Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement

Petra Forscheln,
Tel. (0211) 505-29 11
petra.forscheln@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf

Reiner Hoffmann,
Tel. (0211) 505-27 53
reiner.hoffmann@rheinische-post.de

Anzeigenverwaltung und -disposition

Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Layout

Christian Küller, ZWEIMETERDESIGN

Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien, Marktweg 42-50,
47608 Geldern

Es gilt die Preisliste Nr. 41
gültig ab 1.1.2024

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro,
Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Mit Namen gezeichnete Artikel und
Leserbriefe geben nicht immer die Meinung
des Herausgebers wieder. Die Redaktion
behält sich vor, einzelne Artikel oder
Leserbriefe zu kürzen.

Zum Schlüssel



KIRMESPROGRAMM

- 11.07. Funky-Friday** mit DJ Trudio
- 12.07. Die Combo**
- 13.07. Volker Rosin** (ab 13 Uhr!)
Kindermusik-Star live beim Family Sunday
- 14.07. Porno al Forno**
- 15.07. Legends of Music** mit DJ Mom
- 16.07. Electric Dance Music** mit DJane Naty Nova
- 17.07. 80er & 90er-Party** mit DJane Naty Nova
- 18.07. Die Combo**
- 19.07. Freakshow**
- 20.07. Porno al Forno**
(Showdown Sunday)

DJane Naty Nova & Friends täglich ab 17 Uhr
Live-Musik ab 19 Uhr

Eintritt frei



Zum
Schlüssel
175 Jahre

Folge uns auf  
#MeinSchlüsselmoment
www.zumschluessel.de